

**Expertengespräch mit Andreas Burger, Lehrer im Bereich Baustoffprüfung des Staatlich Beruflichen Schulzentrums für Produktdesign und Prüftechnik in Selb und Harald Parzinski, Projektkoordinator N.I.S. – 2.0.**

*Herr Burger, Sie sind in Selb im östlichen Oberfranken, fernab von Hessen durch einen Radiobeitrag auf unser Projekt aufmerksam geworden. Weshalb sind wir für Sie von Interesse?*

Unsere Berufsschule ist auch für Hessen zuständig für die ebenso interessanten wie selten ausgebildeten Berufe Stoff- und Werkstoffprüfer oder Baustoffprüfer. Wir stehen in engem Kontakt zu diesen ausbildenden Betrieben. Von vielen weiß ich, dass dort händeringend nach qualifizierten Azubis gesucht wird. Hier finden auch regelmäßig Studienaussteiger einen guten Anschlussweg. Aber ich denke, dass viel zu wenige Studierende von diesen Berufen wissen. Dagegen will ich gerne etwas tun.

*Wie sehen denn die beruflichen Möglichkeiten z.B. für gelernte (Bau-)Stoffprüfer aus?*

Wer in diesen Berufen seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, braucht sich in der Regel um seine Berufliche Zukunft keine Sorgen zu machen. Weil diese Ausbildungsberufe kaum bekannt sind, werden hier Fachkräfte gesucht. Ebenso ist eine Weiterbildung - bspw. über unsere Fachschule - bis hin zum Laborleiter in relativ kurzer Zeit möglich und wird von einigen Betrieben bei Mitarbeitern mit Potenzial bewusst unterstützt. Eigentlich eine hochinteressante Alternative für Studierende, die mit ihrem Studium hadern.

*In der Beratungspraxis unserer Netzwerkpartner äußern Studierende, die an der Schwelle zu einem Wechsel in Ausbildung stehen, immer wieder Bedenken: Bei einer dualen Ausbildung seien sie für Berufsschulklassen mit pubertierenden 16-Jährigen doch zu alt, sie würden sich nicht wohlfühlen oder könnten unterfordert sein. Was sind Ihre Praxiseindrücke aus erster Hand?*

16-jährige Berufsschüler sind mittlerweile – nicht nur bei uns – eher die Ausnahme als die Regel. Der Bundesaltersschnitt der Berufsschuleinsteiger soll bei knapp 19 Jahren liegen. Bei uns liegt er je nach Berufsbild zwischen knapp 19 und gut 21 Jahren, wobei im Moment niemand jünger als 17 ist. Bei uns machen einige ihre Zweitausbildung, andere machen nach Berufserfahrung eine Umschulung und eben einige Studienaussteiger sind bereits dabei; diese gehören dann zum Teil sogar zu den jüngeren. Probleme zwischen den „Altersklassen“ habe ich im Unterricht so noch nicht wahrgenommen. Eine Unterforderung kann je nach dem, was vorher studiert wurde. Schon mal vorkommen. Hier empfehlen wir denen, die ihre Ausbildung nicht schon von vorn herein verkürzt haben, die Abschlussprüfung bei guten Leistungen auf Antrag vorzuziehen.

*Welche Studienfächer sind denn die passenden für die von Ihnen beschulten Ausbildungsgänge?*

Beispielsweise bringen Maschinenbau-Studierende und artverwandte Studienfächer wie Werkstoffwissenschaften oder ähnliche Studienfächer mit den Schwerpunkten Metall, Kunststoff oder Halbleitertechnik fachlich gute Voraussetzungen für den Beruf des **Werkstoffprüfers mit**. Für alle (ehemaligen) Bauingenieur-Studenten bietet sich der Ausbildungsberuf **Baustoffprüfer** an. Wer

in der keramischen Schiene ein Studium besuchte, findet vielleicht mit dem **Stoffprüfer(in) (Chemie)** einen passenden Ausbildungsberuf. Für alle mathematisch-physikalisch begabten Neuorientierer bietet sich der Ausbildungsberuf **Physiklaborant(in)** an, der wiederum auch häufig an Universitäten ausgebildet wird. Aber Vorsicht: Wichtiger als eine fachliche Passung scheint mir eine wirklich gründliche Auseinandersetzung mit seinen Neigungen und den Inhalten der Berufe zu sein. Wenn man merkt, dass das fachliche Interesse in seinem Studium vielleicht doch nicht so groß ist, wird eine Ausbildung in solchen Bereichen auch nicht erfolgreich sein können. Umgekehrt können unsere Berufe auch etwas für Geisteswissenschaftler sein, wenn sie sich entsprechend gründlich - am besten mit Praktika - umorientiert haben. Ich hatte als Schüler auch bereits fertige Grundschullehrer, die sich nach einem nur halbwegs erfolgreichen Studium neu ausgerichtet haben. Der neu erlernte Beruf brachte ihnen mehr Erfüllung und Perspektiven, als sie es mit ihrem Abschluss geschafft hätten.

**Expertengespräch mit Andreas Burger, Abteilungsleiter Baustoffprüfung des Staatlich Beruflichen Schulzentrums für Produktdesign und Prüftechnik in Selb und Harald Parzinski, Projektkoordinator N.I.S. – 2.0.**

Herr Burger, Sie sind in Selb im östlichen Oberfranken, fernab von Hessen durch einen Radiobeitrag auf unser Projekt aufmerksam geworden. Weshalb sind wir für Sie von Interesse?

Unsere Berufsschule ist auch für Hessen zuständig für die ebenso interessanten wie selten ausgebildeten Berufe Stoff- und Werkstoffprüfer oder Baustoffprüfer. Wir stehen in engem Kontakt zu diesen ausbildenden Betrieben. Von vielen weiß ich, dass dort händeringend nach qualifizierten Azubis gesucht wird. Hier haben auch immer mal wieder Studiaussteiger einen guten Anschlussweg gefunden. Aber ich denke, dass viel zu wenige Studenten von diesen Berufen wissen. Dagegen will ich gerne etwas tun.

Wie sehen denn die beruflichen Möglichkeiten z.B. für gelernte (Bau-)Stoffprüfer aus?

Wer in diesen Berufen seine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, braucht sich in der Regel um seine berufliche Zukunft keine Sorgen zu machen. Weil diese Ausbildungsberufe kaum bekannt sind, werden hier Fachkräfte gesucht. Ebenso ist eine Weiterbildung - bspw. über unsere Fachschule - bis hin zum Laborleiter in relativ kurzer Zeit möglich und wird von einigen Betrieben bei Mitarbeitern mit Potenzial bewusst unterstützt. Eigentlich eine hochinteressante Alternative für Studierende, die mit ihrem Studium hadern.

In der Beratungspraxis unserer Netzwerkpartner äußern Studierende, die an der Schwelle zu einem Wechsel in Ausbildung stehen, immer wieder Bedenken: Bei einer dualen Ausbildung seien sie für Berufsschulklassen mit pubertierenden 16-Jährigen doch zu alt, sie würden sich nicht wohlfühlen oder könnten unterfordert sein. Was sind Ihre Praxiseindrücke aus erster Hand?

16-jährige Berufsschüler sind mittlerweile – nicht nur bei uns – eher die Ausnahme als die Regel. Der Bundesaltersschnitt der Berufsschuleinsteiger soll bei knapp 19 Jahren liegen. Bei uns liegt er je nach Berufsbild zwischen knapp 19 und gut 21 Jahren, wobei im Moment niemand jünger als 17 ist. Bei uns machen einige ihre Zweitausbildung, andere machen nach Berufserfahrung eine Umschulung und eben einige Studiaussteiger sind bereits dabei; diese gehören dann zum Teil sogar zu den jüngeren. Probleme zwischen den „Altersklassen“ habe ich im Unterricht so noch nicht wahrgenommen. Eine Unterforderung kann je nach dem, was vorher studiert wurde, schon mal vorkommen. Hier empfehlen wir denen, die ihre Ausbildung nicht schon von vorn herein verkürzt haben, die Abschlussprüfung bei guten Leistungen auf Antrag vorzuziehen.

Welche Studienfächer sind denn die passenden für die von Ihnen beschulten Ausbildungsgängen?

Beispielsweise bringen Maschinenbau-Studenten und artverwandte Studienfächer wie Werkstoffwissenschaften oder ähnliche Studienfächer mit den Schwerpunkten Metall, Kunststoff oder Halbleitertechnik fachlich gute Voraussetzungen für den Beruf des **Werkstoffprüfers mit**. Für alle (ehemaligen) Bauingenieur-Studenten bietet sich der Ausbildungsberuf **Baustoffprüfer** an. Wer in der keramischen Schiene ein Studium besuchte, findet vielleicht mit dem **Stoffprüfer(in) (Chemie)** einen passenden Ausbildungsberuf. Aber Vorsicht: Wichtiger als eine fachliche Passung scheint mir eine wirklich gründliche Auseinandersetzung mit seinen Neigungen und den Inhalten der Berufe zu sein. Wenn man merkt, dass das fachliche Interesse in seinem Studium vielleicht doch nicht so groß ist, wird eine Ausbildung in solchen Bereichen auch nicht erfolgreich sein können. Umgekehrt können unsere Berufe auch etwas für Geisteswissenschaftler sein, wenn sie sich entsprechend gründlich - am besten mit Praktika - umorientiert haben.

<http://www.werkstoffprüfer.net/index.php/> Der 3,5jährige Lehrberuf kann auf bis zu 2 Jahre verkürzt werden. Das Sprengelgebiet für den „Werkstoffprüfer und Werkstoffprüferin (BBiG)“ ist für unsere Schule laut [http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2014/2014\\_08\\_01-Liste-Ausbildungsberufe.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2014/2014_08_01-Liste-Ausbildungsberufe.pdf) Bayern, Brandenburg (teilw.), Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen; momentan haben wir noch Schüler aus Sachsen in unseren Abschlussklassen. Aufstiegsmöglichkeiten: Diverse Scheine in bestimmten Prüftechniken und Laborleiter, verschiedene Techniker, z.B. der Werkstoff- und Prüftechniker, den man bei uns im Hause machen kann oder Maschinenbautechniker, ...

Für alle (ehemaligen) Bauingenieur-Studenten bietet sich der Ausbildungsberuf **Baustoffprüfer** an. Das Sprengelgebiet ist für unsere Schule im Prinzip ganz Deutschland ohne Berlin, Bremen und NRW (Hamburg u. Niedersachsen beschult teilweise selbst); daher werden Studienabbrecher sehr wahrscheinlich an unserer Schule auftauchen. Unter <http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=13727> findet man eine Berufsbeschreibung mit vielen Links. Unter <http://www.baustoffpruefer.de/> finden Sie mit unserer Abteilungsseite ebenfalls viele Informationen. Für Neuorientierer aus dem Bausektor bietet sich der Baustoffprüfer (neben dem Vermessungstechniker) sehr an, da die Praktika im Ingenieursstudium einen Großteil in der Ausbildung ausmachen. Als Aufstiegsmöglichkeiten gibt es viele Scheine bis hin zum Laborleiter und den Bautechniker (eventuell auch den Werkstoff- und Prüftechniker aus unserem Hause, wenn man an Universitäten arbeiten will). Regelausbildungszeit sind 3 Jahre, Abkürzen auf 2,5 und 2 Jahre sind für Studienabbrecher die Regel, selten 1,5 Jahre, da die Ausbildung so zu umfangreich wird.

Wer in der keramischen Schiene ein Studium besuchte, findet vielleicht mit dem **Stoffprüfer(in) (Chemie) (Glas-, Keramische Industrie sowie Steine und Erden) (BBiG)** einen passenden Ausbildungsberuf. In unserer Schule werden alle Bundesländer außer Bremen beschult. Mehr Infos gibt es unter <http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=6412>. In der Regel werden 3 Jahre für die Ausbildung benötigt.